



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

300 (2.11.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-72220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-72220)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
„General Mannheim“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2756.
Abonnement:
60 Wk. monatlich
Preisgeld 10 Wk. monatlich
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Wk.
Die Melodie 40 Wk.
Einzel-Inserte 5 Wk.
Doppel-Nummern 5 Wk.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Ernst Otto Hopp.
für den lokalen und prod. Theil
Ernst Müller.
für den Interatentheil:
Karl Hübel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Saas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
(Ausgibt in Mannheim.)

Nr. 300.

Dienstag, 2. November 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Ein Wort Rommens.

Der berühmte Geschichtsforscher und Forscher Theodo Rommsen schreibt der „N. F. Pr.“ in Wien zur deutsch-österreichischen Frage:

Glauben Sie es nur, daß, wie die Oesterreicher nach Deutschland anschauen, so auch die Deutschen nach Oesterreich, und daß auch uns das Herz blutet bei diesen unerhörten Vorgängen. Ja, wir haben uns von Ihnen getrennt, und der Scheidkampf war hart; aber trotz desselben hofften wir auf das feste Zusammenstehen zweier noch schwerer Erbschaften freilich mit einander auskommenden Brüder. Daß die Alpen von Salzburg und Tyrol der Gesamt-Nation auch fernher gehören würden, daß die Donau so deutsch bleiben werde wie der Rhein, die Gräber von Mozart und Grillparzer so deutsch wie die von Schiller und Goethe, daran hat auch im heißesten Augenblick und bei den kühnen Norddeutschen Niemand gezweifelt; das verstand sich ja von selbst. Und unsere Hoffnung schien sich zu erfüllen. Wir haben in den großen Wandlungen, auf die ein alter Mann heute zurückblickt, viele von den Früchten geerntet, die da saulen, ehe man sie bricht. Aber Deutschlands und Oesterreichs Zusammengehörigkeit glaubten wir selbst gesichert. Und nun sind die Apostel der Barbarisierung am Werke, die deutsche Arbeit eines halben Jahrhunderts in dem Abgrunde ihrer Ancillarität zu begraben.

Es ist für uns Reichsdeutsche eine unfägliche Pein, dem Niedergang dieser Monarchie, dem Stumpfsein der transalpinischen sogenannten Liberalen, der Entmannung derjenigen Katholiken, denen der Rosenkranz über das Vaterland geht, zuzuschauen zu müssen, ohne auch nur den Versuch machen zu dürfen, zu helfen. Sie wissen, daß wir das nicht können. Oesterreich ist, so lange der deutsche Kitt es zusammenhält, ein großer Staat. Die Frage seiner Zukunft wird nicht in Berlin entschieden; sie liegt in Ihrer Hand. Jeder große Staat muß sich selber helfen.

Wir können nicht mithun, wir können nur mit leiden; wir hoffen auf festes und einmütiges Ausbarren aller Bergewaltigen insgesamt. Wie ist es nur möglich, daß, wo viel gesündigt und viel verdorben. Es geht um Alles; unerbittlich ist Vernichtung. Die deutschen Oesterreicher können aus den Marken, die sie materiell und civilisatorisch zur Blüte gebracht haben, nicht auswandern wie die Juden aus Rußland; wer nachzieht, der muß es wissen, daß er entweder seine Kinder oder wenigstens seine Enkel erschwert. Seid hart! Das ist das zweite Wort!

Und das zweite Wort ist: Seid hart! Venust nimit der Schädel der Götzen nicht an, aber für Schläge ist auch er zugänglich. Es ist mit unzeitiger Nachgiebigkeit in Oesterreich viel gesündigt und viel verdorben. Es geht um Alles; unerbittlich ist Vernichtung. Die deutschen Oesterreicher können aus den Marken, die sie materiell und civilisatorisch zur Blüte gebracht haben, nicht auswandern wie die Juden aus Rußland; wer nachzieht, der muß es wissen, daß er entweder seine Kinder oder wenigstens seine Enkel erschwert. Seid hart! Das ist das zweite Wort!

Was zu geschehen hat in diesem, ich sage nicht Todeskampf, aber wohl in diesem Kampfe auf Tod und Leben, das darf nur ausgesprochen, wer unter den Gefährten, schwer veranwortlichen und für jeden Einzelnen gefährlichen Beschläüssen mit zu leiden hat. Das parlamentarische Recht und die Geschäftsordnung sind gute Waffen einem Gegner gegenüber, der Recht und Ordnung achten will, unzulänglich, wo Recht und Ordnung eben gedroht werden sollen. Es muß Feinden und Feinden nach oben wie nach unten zum Bewußtsein gebracht werden, daß, so lange diese Bergewaltigung währt, der deutsche Oesterreicher aus der bürgerlichen Gemeinschaft insoweit auscheidet, als dies überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt. Unfetter Achtung und unsere Verachtung begleiten jeden Schritt des gefährlichen Weges.

Deutsches Reich.

Ueber die gegenwärtige handelspolitische Lage sprach kürzlich im kaufmännischen Verein in Berlin Herr Dr. Bodeberg und führte u. a. aus, auffallend sei der Wandel in der Auffassung der nordamerikanischen Handelspolitik. Trotz dem der I. G. so gefährdete McKinley-Tarif schon wieder durch den Dingley-Tarif überholt ist, habe doch das Interesse an den amerikanischen Angelegenheiten abgenommen. Dagegen sei das Interesse an England, das doch gar keine Rolle erhebe und zu uns in den besten kommerziellen Verhältnissen stehe, ganz erheblich gewachsen. Die Kündigung der Weisbegünstigungsklausel an sich sei ja wenig bedenklich; aber was hinter ihr stehe, die Ausfuhr nach den englischen Kolonien, mache Sorgen um so mehr, als wir etwa dieselben Gegenstände nach den englischen Kolonien ausführen, wie England selbst Waffen- und Verbrauchsartikel, während z. B. Frankreich auf ganz anderem Gebiete seine Kraft geltend gemacht, auf dem der Lugsartikel.

Nicht scharf genug könne dem neuerdings namentlich von der englischen Presse — auch von Frankreich — gestifteten genährten Wahne entgegengetreten werden, als sei Deutschland schon nahe daran, England an industrieller und kommerzieller Leistung einzuholen. Freilich haben wir sehr erfreuliche Fortschritte gemacht — verhältnismäßig mehr als irgend ein anderes Land, aber auch nur verhältnismäßig. Doch immer sind wir ein Zwerg gegen den Riesen England. Man brauche nur das ungeheure englische Weltreich und die unvergleichliche Organisation der englischen Handelskolonisation zu betrachten, um das sofort zu verstehen. Wenn man höre, unsere Handelsflotte sei die zweitgrößte der Welt, so sei das ja an sich nicht unrichtig. Wenn man aber bedenke, daß die Leistung dieser unserer Handelsflotte 3 Milliarden Tl. umfasse, die Englands dagegen 23 Milliarden, so werde man jene Thatsache auf ihren wahren Werth zurückzuführen im Stande sein. Gelingen es England, unsern Handel seinen Kolonialbesitz zu verschließen, so werde das für uns ein schweres nationales Unglück sein. Was die innere handelspolitische Lage angehe, so stehe sie im Zeichen der Vorbereitung von Handelsverträgen. Dabei handle es sich wesentlich darum, Material zu sammeln, um unsere Regierung gut zu unterrichten über die gewerblichen Interessen des Reiches. Nicht einzelne Gewerbezweige, sondern das große Ganze müsse schließlich im Auge behalten werden, das könne die Regierung aber nur, wenn sie überall klar sehe. Ein anderer Redner deutete auf die Schwierigkeiten hin, die der Vorbereitung der Handelsverträge aus der Mitarbeit solcher erwachsen, die im Innern allen Handelsverträgen feindlich gesinnt sind. Deutschland sei tatsächlich im Uebergange zu einem Industrielande. Einer Einfuhr von Rohstoffen für Industrie im Betrage von 1800 Mill. M. setze eine Ausfuhr von nur 770 Millionen gegenüber, dagegen eine Einfuhr von Fabrikaten im Betrage von 939 Millionen, eine Ausfuhr solcher im Betrage von 2301 Millionen. Nahrungsmittel und Genussmittel einschließlich Vieh wurden eingeführt für 1482 Mill., ausgeführt für 450,7 Millionen. Nach der Berufsstatistik vom Jahr 1882 beschäftigte die Landwirtschaft 19 Millionen Menschen, die Industrie 16, der Handel 4 1/2 Millionen, 1895 aber die Landwirtschaft 18 1/2, die Industrie 20 1/4, der Handel fast 6 Millionen.

Gegen die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung ist eine ganze Reihe Prozesse anhängig, da sich die Verwaltung weigert, die durch die Verkehrsstörungen und die dadurch bewirkte Verzögerung der Güterablieferungen benachteiligten Leute zu entschädigen. Besonders hohe Schadenersatzforderungen stellen einzelne Hopfenhändler, von denen einer 8000 M. Schaden erlitt. Da gerade Hopfenernte war, sind große Mengen Hopfen, die nach Mainz unterwegs waren und irgendwo liegen blieben, für die Bierfabrikation unbrauchbar geworden. Ferner gingen den Gemüsehändlern große Sendungen zu Grunde, wofür jetzt Schadenersatz verlangt wird.

Aus dem Vorstande der Centralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen

hat die Reichsregierung die Herren Dr. Martinus (Berlin), Collenbusch (Dresden) und von Dreyse (Schmmerda) in den auf Vorschlag des „Centralverbandes deutscher Industrieller“ vor Kurzem gebildeten wirtschaftlichen Ausschuss zur Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen (Zollbeiträge) berufen.

Die Landesverbände der deutschen Arbeitsnachweise bildeten den Gegenstand einer Forderung, welche die im September in Karlsruhe versammelte Arbeitsnachweis Konferenz erhoben hatte. Die dringliche Einschüpfung ist von dem Vorsitzenden der Konferenz, Geheimen Oberfinanzrath Fruch-Karlsruhe, in diesen Tagen zur Kenntniss sämtlicher deutschen Landesregierungen gebracht worden. Die Entschlieung hat folgenden Wortlaut: Die in Karlsruhe am 13. September 1897 verammelte erste deutsche Arbeitsnachweis-Konferenz nimmt von den ihr erstatteten Referaten über bestehende und geplante Verbände der Arbeitsnachweis-Verwaltungen in Baden, Württemberg, Reg.-Bez. Düsseldorf und Bayern Kenntniss. Sie bezeichnet es als dringend wünschenswert, daß ähnliche Verbände in allen Gegenden Deutschlands begründet werden, und daß namentlich die Reichs-, Staats- und Bezirksregierungen der Frage eingehende Aufmerksamkeit zuwenden.

Der katholische Klerus und das Deutschtum.

Aus Elßaß-Lothringen schreibt man: Es ist schon des Öfteren darauf hingewiesen worden, daß das Deutschtum im Reichslande im eukatholischen katholischen Klerus seinen Hauptgegner zu erblicken habe. Den gleichen Gedanken sprach n. a. in Lothringen angesehener evangelischer Pfarrer Dr. Gerbert in einem in Berlin gehaltenen Vortrage aus, in dem er u. a. ausführte, daß der Entwurf des deutschen evangelischen Bessens in Elßaß-Lothringen eine dreifache Gegnerenschaft, nämlich eine nationale, sprachliche und konfessionelle, gegenüberhabe, die sich im eukatholischen katholischen Priestertum vereinige. Dieser Vortrag gibt nun dem in Nancy erscheinenden liberalen „Impartial“ Anlaß zu einer von Gehässigkeiten gegen Deutschland und die

deutschen Beamten stroyenden Besprechung, in der zunächst gegeben wird, daß der „Geistliche im Reichsland einen französischen Einfluß ausübe“, und in der es dann weiter heißt: „Sie (die Gerbert'sche Rede) gibt genau die Stimmung wieder, die im Kopfe eines jeden deutschen Protestanten und der niederen und hohen Beamten steckt, die in unserem unglücklichen Elßaß Lothringen herumlaufen und es verunehren. Abgesehen davon hat Pfarrer Gerbert Recht. Ja, dem katholischen Klerus von Elßaß-Lothringen ist das Deutsche ein Gräuel; der Klerus war, ist und wird immer sein das große, unübersteigbare Hinderniß gegenüber der Germanisation der beiden geflohenen Provinzen.“ Diese Auslassungen gewinnen dadurch an Interesse, daß sie, wie das Blatt angibt, aus Saarburg, also von einer Persönlichkeit stammen, die den reichsständischen Klerus aus eigener Anschauung kennt.

Eisenbahnunglück.

Auf dem Bahnhof Eilenburg fuhr gestern Abend 9,30 Uhr (31. Okt.) dem ausdrücklichen Befehl des Stationsbeamten und des beteiligten Weichenstellers zuwider, und obwohl die Signale, wie er selbst erklärt hat, die Fahrt verboten, der Führer einer leeren Lokomotive auf den Einfahrswagen des von Dübau kommenden Personenzuges 406 und diesem in die Flanke. Es wurden zwei Wagen umgeworfen, die Lokomotive und fünf Wagen beschädigt. Vier Reisende und der Lokomotivführer des Personenzuges wurden schwer, 23 Personen leicht verletzt.

Postnachrichten und Persönliches.

Das Befinden des Sultans von Sansibar hat sich wieder gebessert.

Frau Grover Cleveland, die Frau des früheren Präsidenten der Union, ist von einem Knaben glücklich entbunden worden.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist in Baden-Baden eingetroffen.

Gestorben sind:
Der Agrilkulturchemiker Prof. Stohmann in Leipzig. — Der General der Infanterie z. D. R. Freiherr v. d. Goltz; 1870 hatte er sich besonders bei Colombey-Neuville ausgezeichnet.

Vereinigte Staaten.

Die Oberbürgermeisterwahl findet heute in New York statt. Der Tod des einen Kandidaten, des bekannten Schriftstellers Henry George, hat natürlich große Aufregung hervorgerufen, vor Allem aber — ächt amerikanisch — weil ja nun all' die eingegangenen Werten, bei denen alle vier Kandidaten in Betracht gezogen waren, hinfällig werden. Bei Eröffnung der „Börse“ galt die erste Sorge dieser Frage und schließlich ward der Beschluß gefaßt, alle Werten als aufgegeben zu betrachten und zu der gleichen Entscheidung gelangten alle heroorragenden Buchmacher, die zu diesem Zweck eine Versammlung einberufen hatten. Neue Bücher werden natürlich sofort aufgelegt und die Stimmen verteilt sich, wenn man daraus einen Schluß ziehen könnte, so ziemlich zwischen dem Kandidaten der Vägerpartei, Seth Loco und dem von Lamman, Richter Van Wyck. Auf General Tracy bietet Niemand und Henry George jun., der Sohn des Verstorbenen, kam überhaupt gar nicht in Betracht.

Zu den badischen Wahlen.

schreibt das Organ des Fürsten Bismarck, die „Hamd.“: Das eigentlich Charakteristische bei diesen Wahlen ist die Zunahme der Socialdemokratie. Sie hat den Löwenanteil davongetragen, nämlich die Zahl ihrer Kammermandate von 2 auf 5 gesteigert. Es ist wahr, daß sie diese Siege nicht lediglich aus eigener Kraft errungen hat; zum mindesten die zwei Karlsruher Mandate verdankt sie durchaus dem Centrum. Aber es ist unverkennbar, daß sie sich auf der ganzen Linie eines starken Stimmenzuwachses im eigenen Lager zu erfreuen gehabt hat. Die Thatsache ist um so lehrreicher, als unter den badischen Nationalliberalen und auch wohl bei der badischen Regierung die Theorie, daß man die Socialdemokratie nur ruhig gehen zu lassen braucht, um sie in kurzer Zeit dem Niedergange und der Auflösung verfallen zu sehen, viel Anklang gefunden hat. Insbesondere in Mannheim ist diese Theorie schon seit längeren Jahren vertreten und von den Landtagskandidaten noch soeben im Wahlkampfe mit größtem Nachdruck bekräftigt worden. Um so drastischer wirken jetzt die aus Erfolge grenzenden Erfolge gerade der Mannheimer Socialdemokraten. Man wird sagen, daß die neuerlichen Drohungen mit Polizeimahregeln, vor Allem die preussische Vereinsgesetznovelle, den jetzt zu Tage getretenen Aufschwung der Socialdemokratie verursacht hätten. Aber die vor einem Jahre vollzogene Mannheimer Gemeindevahlen haben das siegreiche Vordringen der Socialdemokratie schon hinreichend erkennen lassen, während doch an die Vereinsgesetz-Novelle noch gar nicht zu denken war und überhaupt von gesetzgeberischen Absichten in dieser Richtung seit Jahr und Tag nichts verlautet hatte. Wir haben des Oesteren die Behauptung widerlegt, daß das Socialistengesetz das Anschwellen der Socialdemokratie verschuldet habe. Das Gesetz ist schon über 7 Jahre außer Kraft, und nun zeigen die badischen Wahlen eine stärkere Zunahme der Socialdemokratie, als je zuvor! Zum Mindesten beweist dieser Vorgang die Unhaltbarkeit der neuerdings auf

vereinzelter Beobachtungen konstruieren Annahme, daß demokratische Fühler den Höhepunkt überschritten habe...

Es ist nicht wahr, was norddeutsche ultramontane Blätter auch jetzt noch glauben machen wollen, daß nämlich das Centrum in Karlsruhe „Gewehr bei Fuß“ gestanden habe...

Aber auch in der Regierung des Reiches wird man den Karlsruher Vorgang nicht übersehen können. Man hat neuerdings darüber gesprochen, ob der Ultramontanismus oder die Sozialdemokratie für unser Staatswesen der gefährlichere Feind sei...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. November 1897.

Personalveränderungen im Oberpostdirektionsbezirk Roonhau. Uebertragen ist: Dem Postassistenten Dohring in Pforzheim das Postamt I in Wülzingen...

Die badische Landesversammlung des evangelischen Bundes, welche gestern in Pforzheim ihre Beratungen begann, ist sehr zahlreich besetzt und zwar aus allen Theilen des Landes.

Allerheiligsten. Der gestrige Tag gehörte dem Gedächtniß an unsere Verunglückten. Der sich weitlich streckende Friedhof gleich einem großen Blumengarten...

Der Untergang der Hibernia.

Roman von A. J. Nordmann.

(Alle Rechte vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(Für Amerika copyright.) (Fortsetzung.)

„Es muß sein“, sprach er halb laut. Dann zu Madelon gewandt, die mit Mund, Ohr und Augen den für sie unerschütterlichen Reden gelauscht hatte...

Darauf schritt er wortlos hinaus und schlug den Weg nach Wolken ein, rühtig und entschlossen mit dem furchtlichen Unmetze kämpfend...

21. Kapitel. War den Geschworenen.

Die schwurgerichtlichen Verhandlungen über den sensationellen Prozeß wegen der Ermordung des Marquis de Chovreaux zogen ein ganz ungewöhnlich zahlreiches und ausserordentlich feines Publikum an...

General-Anzeiger. mung gemacht werden, daß sich der Meteorfall immer mehr zu einem allgemeinen Feiertag herausbilde. Der vierjährige Sternschnuppenfall in der Nacht vom 13. zum 14. Nov. Immer näher rückt der Zeitpunkt...

Gegen das Uebermaß von und bei Festlichkeiten richtet sich ein Artikel des „Badischen Militärvereins-Blattes“. Es wird darin sehr vernünftig gesagt, daß die Hauptgefahr von Festlichkeiten bei Gelegenheiten der Gedenktagen...

Saalbau-Spezialitäten-Theater. Wer etwas Interessantes, etwas Grobartiges sehen will, muß in diesen Tagen nach dem Saalbau gehen, wo sich Marguerite mit ihren 6 besten Söhnen sich produziert...

Stenographen-Fall. Auf der Station Dreifisch ist gestern früh 4 Uhr 14 von Landau kommend Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 8 in der Mitte entzwei. Der hintere Theil blieb auf der Station stehen...

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Wolkenbedeckung, Windrichtung und -stärke, Bemerkungen. Includes data for Nov 1, 2, 3, 4 and temperature notes.

erfolgreich konkurriren. Auf diese letztgenannten Nummern des Programms werden wir noch zurückkommen. Bemerkenswert ist, daß Herr Josef Walden ein ganz ausgezeichnetes Humorist ist...

Der Orchester-Verein Mannheim eröffnete sein diesjähriges Winterprogramm mit einem sehr gelungenen Concert. Der Besuch war ein recht zahlreicher und das erschienenen Publikum ein sehr dankbares...

Billige Objektivgläser fertigt man, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, folgendermaßen: Man nimmt ein Glas mit etwas weitem Hals, legt es an die abzuschnidende Stelle rings um die Flasche herum eine Pappe (Pappdeckel)...

Schau der Obstbäume vor dem Frostpanzer. Einer der unbedenklichsten und doch gefährlichsten Obstschädlinge ist der Frostpanzer — ein kleiner Raupchenfresser, dessen Männchen braun-grüne Flügel hat...

Eisenbahnunfall. Auf der Station Dreifisch (Wald), St. Oth. ist berichtet: Auf der Station Dreifisch ist gestern früh 4 Uhr 14 von Landau kommend Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 8 in der Mitte entzwei...

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Wolkenbedeckung, Windrichtung und -stärke, Bemerkungen.

besonderen Geheimsekretär zur Verteidigung aller Verleumdungen in den Weltmännern anzufragen. Die Anklageschrift begann mit der Auffindung von Chevreul'sche, verbrannte sich über die Ursachen, welche zu der Annahme...

Der Vorsitzende des Gerichtshofes begann nunmehr das Verles der Angeklagten: Solch antwortete klar und zuverlässig, ohne bei den verständlichen Fragen nur einen Augenblick zu zögern...

Ueber eine Stunde hatte das Kreuzverhör gedauert, ohne einmal an den Tag gebracht zu haben, was nicht schon bekannt gewesen wäre, als der Präsident an den Angeklagten die Frage richtete...

Sie haben“, sagte darauf der Präsident, „in Ihren Anklagen wiederholt auf Intriguen angespielt, deren Opfer Sie gewesen seien. Sie wollen dadurch zur Verleugung Ihres Namens anlaßt werden lassen. Die Angaben klingen sehr romanhaft...“

Confession. Heute (1894) 4 Uhr 25 Min. beendete der hiesige Thurnhüter ein Großfeuer in Sandhofen.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 31. Okt. Gestern Abend gegen 7 Uhr entbrach in dem Hause Hauptstraße Nr. 107 im Baarenmagazin der Firma J. Wehrens' Nachfolger ein Schadenfeuer. Oberhalb des Magazins befindet sich eine Gasenwohnung, in der sich die drei Kinder des Schriftsetzers Sauer, die allein zu Hause waren, befanden. Der älteste Knabe spürte den Brandgeruch, öffnete die Thüre, worauf sich der ganze Canal in das Zimmer ergoß und die Kinder der Erstickenungsgefahr ausgesetzt waren. Der zuerst auf der Stelle erschienene Commandant der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Stadtrat Müller, rettete alle drei Kinder, unter Einwirkung seines eigenen Lebens, vom Tode. Die Befände im Magazin sind sämtlich durch Feuer und Wasser beschädigt, so daß der Schaden am Gebäude und an Waaren mehrere tausend Mark beträgt. Wäre der Brand Nachtis ausgebrochen oder bei heftigem Winde, so wären mehrere Gebäude dem Feuer zum Opfer gefallen.

Karlsruhe, 1. Nov. Vor einiger Zeit ging durch die Blätter die Nachricht, daß Prinz Max nach den Ländern die Berliner Garison mit der Karlsruher vertauschen und ins b. Leibregiment übertritten werde. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist ein Uebertritt des Prinzen in ein badisches Regiment für die nächste Zeit nicht geplant; auch ist die innere Ausstattung der für den Prinzen Max im Markgräflichen Schloß bestimmten Appartements noch nicht vollendet.

Wiesbaden, 1. Nov. Vor der Strafkammer hatte sich Versicherungsinhaber Franz Schäfer von Buchen, 4. St. in Karlsruhe, wegen Betrugs zu verantworten. Schäfer war angeklagt, als Inhaber der Versicherung in Plan i. M. durch Verschweigung des Umstandes, daß die Versicherten zu Nachprämien zahlen müßten, eine Reihe von Landwirthen zur Aufnahme in die genannte Versicherung bewogen zu haben. Die Verhandlung, zu welcher ca. 90 Zeugen und 3 Sachverständige (von Karlsruhe, Berlin, Dresden) geladen waren, nahm 2 Tage in Anspruch. Das Gericht erachtete jedoch den Thatbestand des Betrugs nicht für erwiesen und sprach den Angeklagten kostenlos frei.

Worms, 1. Nov. In seiner Wohnung, fand man den 41 Jahre alten Säger Johann Weichert sowie dessen 10jährigen Sohn tot auf; der Knabe lag im Bett und Weichert hatte sich an der Bettlade erhängt. Allem Anschein nach hatte der Vater den Sohn erstochen, nachher in das Bett gelegt und sich dann selbst erhängt. Weichert, welcher regelmäßigen Verdienst hatte, war seit August Wittwer und soll über den Verlust seiner Frau untröstlich gewesen sein. In letzter Zeit soll der Mann immer trüblicher geworden sein, so daß wohl anzunehmen ist, daß die unselige That in einem Anfall geistiger Unmuthung vollbracht wurde. Weichert hat noch eine 16 Jahre alte Tochter, die hier Wittwe ist, aber nicht im Hause wohnt, sowie ein 6jähriges Mädchen, das bei Verwandten untergebracht ist.

Wesphalen, Hessen und Umgebung.

Dierheim a. S., 1. Nov. Ein bössartiger Selbstmörder gab sich in verloschener Nacht in nahen Angeln den Tod. Der wohlhabende Gutbesitzer Heintz hatte mit seinen Angehörigen, wie schon öfters, Streit. In der Nacht ging er in den Keller, ließ ein Fass mit 1400 Liter neuen Weines laufen und erhängte sich dann.

Landau, 1. Nov. Aus unbekannter Ursache zerplatzte in einem Zimmer des Dr. Maxon eine aus einem Bücherstapel stehende Flasche mit Benzin. Herr Dr. Maxon, der in einem Nebenzimmer wohnte, sah nach der Ursache des Knalls und bemerkte, daß das Benzin auf dem Boden des Ofen lüfte, weshalb er Wasser holte, um das Feuer im Ofen zu löschen. Er kam aber damit zu spät; als er wieder das Zimmer betrat, entzündete sich das Benzin mit heftigem Knall und verbrannte Herrn Dr. Maxon in empfindlicher Weise im Gesicht und namentlich an den Händen. Vorhänge und Möbel des Zimmers gerieten in Brand und das Fenster flog in Trümmern auf die Straße.

Kaiserlautern, 1. Nov. Der 28 Jahre alte Reisende Karl Schäfer aus Heppenheim ist erschossen worden. Schäfer kam mit einigen jungen Leuten in Streit. Hierbei wurde er mit dem 30 Jahre alten Scheiter Georg Weiland von hier handgreiflich, beide kamen zu Fall und letzterer bediente sich sodann seines Messers und nach Schäfer in die große Schlagader. Der Tod trat schon nach kurzer Zeit ein.

Darmstadt, 1. Nov. Generalmajor v. Bülow, Kommandeur der 21. Cavallerie-Brigade, ist an den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde gestorben. Am Samstag fand in Darmstadt eine große Schießjagd statt. Nachdem das Fischen zum Beginn der Jagd gegeben war und das Feld sich in Bewegung gesetzt hatte, kam dem ersten Hindernisse, einem Koppelried, das Pferd des Generalmajors v. Bülow zu Fall. Der Reiter stürzte so unglücklich auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und liegen blieb. Das schwere Pferd wälzte sich über ihn hinweg und zerdrückte ihm mehrere Rippen, die ihm in die Lunge und andere edle Organe drangen und schwere innere Verletzungen herbeiführten. Der Unglückliche gab den Geist auf, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Herr v. Bülow stand erst im 45. Lebensjahre.

Mainz, 1. Nov. Nicht allein Kassel und Koffheim, sondern auch das noch viel wichtigere Cufstausburg sollen in die Eingemeindung einbezogen werden; denn gerade Cufstausburg hat durch seine vielen in den letzten Jahren dort entstandenen Fabriken und seinen riesigen Umschlagverkehr von Schiff zu Bahn und umgekehrt eine große Bedeutung erlangt. Es werden demnach auch Verhandlungen mit der Gemeinde Cufstausburg, zu der Cufstausburg gehört, gepflogen. Da Cufstausburg aber zur Provinz Starkenburg gehört, so ist außerdem notwendig, daß durch Landesgesetz seine Abtrennung von dieser Provinz und die Eingemeindung in die Provinz Rheinhessen ausgesprochen wird. Die Bedeutung Cufstausburgs wird durch die geplanten Bahnbauten hinter Kassel noch bedeutend gewinnen und es wird gerade dort sich ein großes Verkehrscentrum naturgemäß herausbilden.

Frankfurt, 1. Nov. Das junge Mädchen, dessen Jodett, Gut und Schirm dieser Tage am Main gefunden wurde, und das im Wasser den Tod gesucht hat, ist die 23jährige Tochter eines Be-

amten in Wiesbaden. Derselbe war mit einem Beamten in Frankfurt a. M. verlobt, der nach Battenberg versetzt worden ist. Am Tage der That trafen die Brautleute noch einmal in Frankfurt zusammen, besuchten das Opernhaus, restaurirten sich in einem Gasthause in der Nähe der Eisenbahn und machten sich dann auf den Weg nach dem Centralbahnhof. Untermweg trat der junge Mann etwas abwärts und als er wieder zurückkam, war das junge Mädchen verschwunden. Alle Nachforschungen waren vergeblich, bis die Kleider am Main gefunden wurden. Die Vermählte scheint sich aus Gram darüber, daß ihr Verlobter aus der Nähe versetzt worden, getödtet zu haben, denn sie äußerte schon mehrfach, daß sie das nicht ertragen könne und lieber sterben wolle. Offenbar geschah die unselige That in einem Anfall geistiger Unmuthung. Am Samstag spielte das 14jährige Mädchen des Wirths Fris Bertheusel, im Wetzen liegend, mit Streichhölzern. Das Kind zündete ein Hölzchen an, durch welches das Bettchen in Brand gerieth, und bis auf das Gesicht des Kindes das Bettstümchen herbeigeleitet war, hatte der Körper des unglücklichen Kindes schon solche Brandwunden erlitten, daß der Knabe verstarb.

Wiesbaden, 31. Okt. Der 60jährige Feldschütz Joh. Philipp Euler von hier wurde am Samstag Nacht gegen 1 Uhr, in dem Wiederbach unterhalb des Dorfes tot aufgefunden. Der Körper lagte mit den Füßen im Salamm des Baches, der übrige Theil lag außerhalb desselben. Der kräftige alte Mann war Freitag Abend um 6 Uhr vom „Wandersmann“, einem Wirthshaus in der Frankfurterstraße bei Ballau, fortgegangen, um sich nach Hause zu begeben. Wie er nun zu Tode gekommen, ob durch einen Unfall oder durch ein Verbrechen, steht noch dahin. Erstere ist am wahrscheinlichsten.

Wiesbaden, 31. Okt. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute entschieden in einer Betrugsanlage gegen den Dr. phil. Eduard von Baumberg, von hier, geboren 1852 zu Frankenhäusen im Niddaländischen. Es handelte sich um die Verschuldung, daß v. B. den Rentner Alexis Schönbart in Berlin um 20 bis 40,000 betrogen habe, mit dem v. B. zum Betriebe einer Kunsthandlung verbunden hatte. v. B. hatte eine sehr bewegte Vergangenheit. Er ist Lehrer der Westzeit an der Kunstschule in Weimar gewesen, gab diese Stelle vor etwa 10 Jahren auf und beschäftigte sich schriftstellerisch; war verheirathet, wurde geschieden und seine Frau starb. Das Urtheil lautet auf Freisprechung, da nicht erwiesen sei, daß v. B. das Geld für sich persönlich verwenden wollte.

Wiesbaden, 1. Nov. Nach dem „Wiesb. Tagebl.“ traf der Großherzog von Weimar heute hier ein und begab sich ins Parkhotel zum Besuche des Großfürsten Konstantin von Rußland. Man bringt diesen Besuch in Verbindung mit der Karlsruhe-Darmstädter Angelegenheit.

Wiesbaden, 1. Nov. Der frühere Manufakturwaarenhändler und jetzige 78 Jahre alte, Rentner Siegmund Simon und sein 57 jähr. Gatte Lotte wurden in Folge Einmischung von Kohlen- und Zuckergas erstickt aufgefunden. Der alte Simon war bei seinem vor einigen Jahren von Wiesbaden hierher versetzten Schwiegervater Gottschalk in Firma Gottschalk und Kaufmann, Wein- und Liqueurhandlung in Logis und Schlaf mit seinem kleinen Gatte in einem Zimmer, das durch eine offen stehende große Flügeltür mit dem Wohnzimmer verbunden ist, zusammen. In der Wohnstube befindet sich ein amerikanischer Bauerdaroboden, der gestern zum ersten Male seit dem verfloßenen Winter von dem Dienstmädchen geheizt wurde. Der Sohn rauchte eine Zeit lang ausfällig Raar, doch gelang es ihm schließlich, Feuer anzulegen, welches mit Anthracitkohlen bis zur Schlafenszeit unterhalten worden ist. Gegen 10 Uhr ging der kleine Gottschalk zu Bett und etwas später begab sich der alte Simon zur Ruhe. Während nun gewöhnlich der Bettgerei früh aufzustehen pflegt, heute Morgen aber um halb 9 Uhr sich noch nicht sehen ließ, gab Frau Gottschalk ihrem Mädchen den Auftrag, ihren Vater zu wecken. Das Mädchen rief hierauf den alten Herrn an, erhielt aber keine Antwort und bemerkte, in das gaderfüllte Schlafzimmer tretend, zu ihrem Schrecken, daß der alte Simon tot im Bette lag. Die von dem Mädchen herbeigerufenen Frau Gottschalk gewachte nun erst, daß ihr Sohn nicht in seinem Bette war und fand ihn dann zu ihrem Entsetzen vor der Bettstube liegend, nur mit dem Hemde bekleidet, leblos vor. Der Knabe vermochte wahrscheinlich, bevor ihn die giftigen Kohlen gas beizuhenden, aus dem Bette zu gelangen, fand aber dann beunruhigt zusammen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Wiesbaden, 1. Nov. Die Ehefrau des Posthilfsboten Raul hat sich ihr sieben Monate altes Kind mittelst Karbollösung vergiftet. Sie und ihr Mann waren mehrere Wiederbelebungsversuche vergeblich. Das Kind wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht und hofft man es am Leben zu erhalten. Die Eheleute Raul lebten seit fünf Jahren in glücklicher Ehe. Die Frau dürfte den bedauerlichen Schritt in Geistesverwirrung gethan haben.

Ernte- und Marktberichte.

Hopfen. A r n b e r g. Der Wochenumsatz betrug 9000 Ballen und war die Stimmung eine sorgfältig angenehme zu nennen, am Kauf daran beteiligten sich hauptsächlich Kundschafthändler, so daß sowohl geringe wie Mittelhopen einige Mark für Centner höhere Preise, als die Käufer am Markt zu bedenken haben. Heute ist die Stimmung ruhig, doch ist das Geschäft ein gesundes. Preise für Hallertauer Nr. 60 bis 80, 20. Hälfter Nr. 75 bis 80, Württemberg Nr. 85 bis 110, Spalterland Nr. 80 bis 120.

Vom Petroleummarkt. Newyork, 30. Oktober. Die letzten acht Tage verließen auf dem hiesigen Petroleummarkt ereignislos. Weder die Notierungen für Pipe Line Certificats, noch diejenigen für raffinierte Waare haben eine Veränderung erfahren. Die ersten schlossen daher per Dezember auf 65 Cent, dem niedrigsten seit Jahr und Tag dagewesenen Standpunkt. Die Produktion ist, wie bereits aus dem Abrechnungsbericht hervorgeht, andauernd eine recht beträchtliche, und muß wohl nun auch mit geringeren Kosten verknüpft sein, als noch vor einiger Zeit. Wie das möglich ist, läßt sich indes schwer ersehen, da heutzutage die Mehrzahl der Quellen nur verhältnismäßig bescheidene Petroleummengen zu Tage fördert. Wirklich bedeutende Entdeckungen wie zur Zeit der Blüthe der primären

Dorfs gemeinsam sein konnte, wurde seit mehr als drei Jahrhunderten so gehalten. Die Gemeindegüter blieben ungetheilt. Während in Frankreich der öffentliche Grund und Boden nationalisirt wurde, ward für Saint Gingsolph eine Ausnahme gemacht, die in keiner anderen französischen Gemeinde zu treffen ist. Die aus dem Mittelalter stammenden Gemeindegüter sind Gemeinut geblieben. Was den Kultus betrifft, so bilden die beiden Gemeinden eine einzige Kirchengemeinde. Kirche und Friedhof sind auf französischem Gebiet. In Frankreich gehen demnach die Schweizer zur ewigen Ruhe ein. Jede Nationalität hat ihre Primarschulen. Die Schweizer haben das Recht, ihre Kinder nach Frankreich, d. h. nach französisch Saint Gingsolph in die Schule zu schicken, und umgekehrt die Franzosen die ihrigen in die Schweiz (Wallis) mit dem Unterschied, daß der Kantons Wallis ein bescheidenes Schulgeld einzieht, was man in Frankreich nicht kennt. Der Postort ist ebenfalls doppelt, aber die Bewohner des französisch-schweizerischen Dorfes genießen gegenseitige Freizügigkeit bezüglich der Gebühren.

Weitere Zeitungsnachrichten. Nach dem „Petit Bleu“ beginnt die deutsche Nationalhymne mit den Worten: Hiel dir im Legerhaas“, nach „La Metropole“ lautet der Anfang desselben Liedes „Heil da un Siegorkranz“. Beide Blätter gehören zu den bedeutendsten Blättern Belgiens, die Kenntnis des Deutschen aber scheint bei ihren Redakteuren nur recht mangelhaft zu sein. — Sehr hübsch heißt es in „Dyemalds Nassah“, „Der Monat September 1897 im Reich des Gebrauchsumes zur Jagd“ („Oberländer Jagdzeitung“, Nr. 42): „Seit die ebenen Wälder der Bismarckischen Politik aufgehört haben, den Frieden von Deutschland aus dütend über die Weltflügel zu rollen, hat kein zweites vaterländisches Werk von Jahre zu Jahr sich so eminent entwickelt als die aufs engste mit der gerechten Jägerzeit verknüpfte deutsche Gebrauchshandlung.“ — Die „Gothard Neuesten Nachrichten“ berichten aus der Sitzung der Handelskammer für das Großherzogthum Gotha: „Herr Geh. Reg. Rath Hirtling theilt mit, daß das Färben von Wurst das Herzog. Staatsministerium schon längere Zeit beschäftigte und daß ein Verbot des Färbens von der Reichsregierung angefordert wurde.“ Aus Mangel an anderer Beschäftigung betreibt das Herzog. Staatsministerium die Wurstfärberei offenbar als eine Art Sport. Offenlich ist es auch selbst die gefärbten Würste!

ihwanischen Petroleumfelder kennt man schon lange nicht mehr. Neue Bohrlöcher werden fortwährend angelegt, aber viele derselben erweisen sich als wenig produktiv und eine ansehnliche Anzahl als vollständig taub. Die Standard Oil Company soll gegenwärtig wieder wegen des Erwerbs einiger schwebender eiserner Segelschiffe in Unterhandlung stehen, und scheint es somit eilig zu haben, ihre bisherige Beförderungsmethode per Tankdampfer an den Nagel zu hängen. Andernfalls wäre der gegenwärtige Augenblick für den Erwerb bereits gebrauchter Schiffe kaum ein geeigneter, da solche sehr reichlich Gelegenheit haben, Baumwolle und Getreidefrachten nach Europa zu erhalten. In hiesigen Marktstellen erwartet man übrigens, daß der russisch-amerikanische Konkurrenzkampf auf dem Petroleummarkt in Bälde in ein neues überraschendes Stadium treten werde. Standard white (70% raffiniert) schloß hier bei bestehendem Begehre auf Pol. 5.46 und in Philadelphia auf Pol. 5.55 und Petroleum in Fässern auf Pol. 5.35. Der Frachtag für Verschiffungen nach Europa beträgt 2 s 6 d, bis 8 a. Abrechnungs 685,000 Barrel. Verschiffungen aus den Delregionen 883,000 Barrel.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Torquato Tasso.

Tasso ist von jeher ein seltener Gast auf den Bühnen gewesen, aber sein Erscheinen bedeutet jedesmal einen vornehmen künstlerischen Genuß. Allerdings verlangt er ein für seine Schönheit empfindliches Publikum und eine Wiedergabe, die in jeder der fünf Rollen und ihrem Zusammenwirken den psychologischen Zielen der Charakteristik und dem gedankereichen, idealen Schwung der Goetheschen Verse gerecht wird. Diese Vorbereitungen waren gestern bis zu einem erfreulichen Maße erfüllt. Das Werk war unter Herrn Dr. Kaiser's Anleitung und Sorgfalt vorbereitet und im großen Ganzen mit glücklichem und anerkanntem Gelingen zur Wiedergabe gebracht. Auch auf die Inszenirung war außerordentliche Sorgfalt verwendet, so daß sich ein stimmungsvoller Bilder von Beltriguardo darboten. Herr Stury spielte die Titelrolle zum erstenmal und hatte darin einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Nach dem vierten Akt, in dem er die bedeutendste Wirkung ausgeübt hatte, wurde sein Tasso durch wohlverdienten Vorzug geteilt. Im zweiten Akt war er leider durch mangelhafte Unschärfe an der vollen Entfaltung seiner Intentionen gehindert. Dem feurig schwärmerischen, leicht verletzlichen und sanguinisch aufbrausenden Dichtersjüngling steht Antonio Montecatino, der ernste, gereifte, meist kalt und nüchtern erwägende Staatsmann gegenüber. Sie sind Feinde, sagt Leonore Sanvitale, weil die Natur nicht einen Mann aus ihnen beiden formte; wären sie verbunden, so daß sie sich mit ihren zumiderlaufenden Fähigkeiten gegenseitig ergänzen könnten, dann stünden sie für einen Mann und gingen mit Macht und Glück und Lust durchs Leben hin. In diesem Punkte steht der seelische Konflikt ein, den das Drama zum Austrag bringt, den der Dichter des Tasso selbst in seinem Weimar-Ferrara Streich überwand. Herr Kaiser spielte diesen schwierigen Charakter, der aus trotz seines anfänglich abstoßenden Verhaltens gegen Tasso seinen Augenblick unspätlich berühren darf, da er schließlich der feste Halt werden muß, an den sich der zusammenbrechende Tasso anklammert, mit Verständnis und gutem Gelingen. Tassos Freundinnen, die so verschieden angelegten Leonoren, wurden von Fr. Marbon und Fr. Siffel gespielt. Unter den Rollen, die wir bisher von Fr. Marbon gesehen haben, war ihre getrigge Prinzessin verhältnismäßig die beste Leistung, und es darf nicht verkannt werden, daß sie ihr ganzes Können einsetzte, um eine beifallswürdige Wiedergabe dieser in Bezug auf Charakterzeichnung vom Dichter so liberalt sein angelegten Rolle zu ermöglichen. In Spiel und Erscheinung befriedigte sie allerdings weit mehr als in der Behandlung der Sprache, in der sie noch manches zu bessern haben wird und wohl auch noch bessern wird. Die lebhafter und mittheilbarer angelegte Leonora Sanvitale wurde von Fr. Siffel in manchen wichtigen Momenten zu ausreichend gegeben, doch fand sie sich in ihrer Aufgabe im Allgemeinen ganz wohl zu recht. Der Herzog Alphons war bei Herrn Portz in guten Händen.

Herr Kapellmeister Weingartner ist nach Berliner Blättern von Herrn Lamoureux eingeladen worden, zwei Konzerte mit dem Lamoureux-Orchester in Paris zu dirigiren. Herr Weingartner wird, wie es heißt, der Einladung Folge leisten.

Das Mannheimer Streichquartett wird am nächsten Sonntag Vormittag folgende Werke spielen: Haydn F-dur op 77, Mozart G-dur No. 1, Beethoven B-dur op 18.

Der Bassist Heinrich Diegand, bis vor kurzem Mitglied des Karlsruher Hoftheaters, mußte in Hamburg einer Arznanstalt übergeben werden. Ein eigener, trauriger Unfall, obwohl für Manche nicht unerwartet, daß der Nachfolger Deller's so bald das Schicksal desselben theilen muß.

Spielplan der Vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 2. Nov.: „Fidelio“. Mittwoch, 3.: Zweites Abonnement-Concert, unter Mitwirkung des Fr. Hofe Ettinger. Donnerstag, 4.: „Die Jäuberhölle“. Samstag, 6.: Einmaliges Gastspiel des Fr. Webedind: „Lucia“. Sonntag, 7.: Nachm. „Der Freischütz“. Abends: „Figaros Hochzeit“.

Schauspielhaus. Dienstag, 2. Nov.: „Neber unsere Kraft“. Mittwoch, 3.: „Jungfrau von Orleans“. Donnerstag, 4.: „Die Journalisten“. Freitag, 5.: „Fatiniga“. Samstag, 6.: „Die goldene Voa“. Sonntag, 7.: Nachm.: „Charles Tante“. Abends: „Jungfrau von Orleans“. Montag, 8.: „Neber unsere Kraft“.

Anon Rubinstein erhält in Stuttgart eine Gedanktafel zur Erinnerung an seinen am das Jahr 1850 fallenden längeren Aufenthalt daselbst, wo er eine Reihe bedeutsamer Werke schuf. Die vornehmsten Stil gehaltenen Gedanktafel, von Theodor Wank, mit Reliefportrait modellirt, soll an Rubinsteins damaligen Wohnhause in der Augustenstraße an seinem Geburtstage (28. November) enthüllt werden.

Die „Bedeutenden Künstler“ bezieht sich eine vornehm und interessante Kunstschrift (Wieds Verlag Leipzig), von deren IV. Jahrgang uns das Oktoberheft vorliegt. Die (selbst geschriebenen) Aufsätze aus dem Gebiet der Kunst und Literatur lassen diese Zeitschrift als sehr empfehlenswerth erscheinen.

Einem merkwürdigen Fall von Anpassung eines Hundes an den Gang auf zwei Beinen erzählt die englische Wochenchrift „Natur“. Im vergangenen Juli fing sich bei der Downs-Farm bei Tamhale ein schöner schwarz-weißer Schäferhund zwischen dem Weissen einer Nähmaschine. Seine beiden rechten Beine, namentlich das rechte Hinterbein wurde schmerzhaft verstaubt, und das Thier verblutete fast. Der gutherzige Schäfer aber, dem der Hund gehörte, wollte ihn nicht auf diese Weise aus dem Leben lassen, sondern verordnete ihm fürchterliche Wunden, legte ihn sorgfältig in eine Stare, karrte ihn heim und pflegte ihn. Nach zwei bis drei Wochen hatte sich das Thier soweit erholt, daß es kriechen und sich auf den beiden linken Beinen mit geringer Unterstützung des jermalmten rechten Vorderbeins umherbewegen konnte. Der Hund lebt jetzt bei dem Schäfer in Dunstable und läuft jeden Tag den eine englische Meile langen Weg nach der Downs-Farm hin und zurück. Der größere Theil der Reise wird auf den beiden Beinen der linken Seite zurückgelegt, da der Hund mit dem rechten Hinterbein überhaupt nichts anfangen kann, und das rechte Vorderbein so beschädigt ist, daß er es nur als kleine gelegentliche Stütze zu verwenden im Stande ist. Zum Ausbruch erhebt sich der Hund rasch, wirft das rechte Vorderbein über das linke, setzt sich auf den beiden linken Beinen allein ins Gleichgewicht und hüpft sehr rasch ab, wobei die beiden rechten Beine unbenutzt herabhängen. Trotz dieser sonderbaren Art der Fortbewegung bewacht er die Schafe ganz wie ein unbeschädigter Hund.

Andersmund. Martha, die eine höhere Mädchenschule besucht, zeichnet sich nicht sonderlich durch Fleiß und Kakermskraft aus. Der Unterricht erscheint ihr als eine überflüssige Einrichtung, die nur dazu da ist, die Mädchen in unangenehmer Weise zu belästigen. Mama ist nun bemüht, ihr dieses Vorurtheil auszureiben und sie von dem Nutzen des Schulunterrichts zu überzeugen. „Also merke dir, Martha“, schließt sie ihre eindringliche Rede, „wenn man dich in der Schule zu eifrigem Lernen anläßt, so haben die Lehrer nichts davon, sondern es geschieht nur zu ihrem eigenen Vorteil.“ — „Über Mama“, entgegnete Martha, indem sie sich liebevoll ihrer Puppe zuwendet, „ich bin gar nicht so egoistisch.“

Buntes Feuilleton.

Socialdemokratisches Umsturz-Philistertum. Die modernen Verbalhornsirungen bekannter deutscher Gedächtnisse in Schul-Verlesungen haben die Socialdemokraten nicht schlafen lassen. In der „Neuen Zeit“ sind die Verse freilich: Und hüte drine Junge wohl! Bald ist ein hebräes Wort gesagt, O Gott, es war nicht böse gemeint — Der andre aber geht und flagt!

Der socialdemokratische Umsturz- und Bildungs-Philister, der dies verleiht, scheint sorgfältig das Wort „Gott“ aus allem, was er in sein Blatt aufnimmt, auszumergen. Etwas Lappischer ist wohl kaum je verübt worden. Man weiß nicht, wen man hier mehr beneiden soll, ob Freilichtrath, der sich solche Verbalhornsirungen gefallen lassen muß, oder die Leser der „Neuen Zeit“, die in dieser thörichten Weise demütigt werden. Zugleich zeigt es, mit welchen kindisch kleinen Mitteln die Socialdemokraten selbst so große Reden wie die Gottesidee glauben belämpfen zu können. „Nun, nun“, Herr Redacteur von der „Neuen Zeit“, Gott läßt sich nicht andern, weder aus der alten, noch aus der neuen Zeit!

Neue Art der Todtenfeier. Die „Neueste Zeitung“ weiß von einem Pambocher muslimatischen Verein eine neue, unstreitig beachtliche Art der Todtenfeier zu berichten. „Fernst wurde in der Generalversammlung des Vereins beschlossen, auch demer wieder das Cöllnenserk zu feiern, und zwar am 20. November; für die besterhaltenen Vereinsmitglieder soll das Vormittags eine Messe abgehalten, Mittags ein Essen und Abends ein solenner Ball veranstaltet werden.“ Das ist drav, nur kein Kopfhängen aufkommen lassen!

Ein französisch-schweizerisches Dorf. Saint Gingsolph am Grenzfluß ist ein zusammenhängendes Dorf, zur Hälfte französisch, zur Hälfte schweizerisch. Die mitten durch das Dorf fließende Forze bildet die Grenze. Zwischen den Dorfbewohnern der beiden Länder besteht fast gar kein Unterschied. Alles, was beiden Theilen des

Amts- und Kreis-Bekundigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Fahndung.

Entwendet wurde: Am 3. Okt. in Mannheim...

Gen-Dieferung.

Auf dem Submissionswege...

Safer-Dieferung.

Auf dem Submissionswege...

Offentliche Aufforderung.

Zur Erinnerung der Eintrags...

Schaunahmeung.

Die Konstatierung der Einkommensteuer...

Verkeigerung.

Aus dem Nachlasse der + Karoline...

Heiraths-Gesuch.

Wohler 23 Jahren im Alter...

Strumpfe

und Socken werden billig...

Mannheimer Darleih-Casse

Die Kassenschrift hat bei...

Zwangs-Verkeigerung.

Am Mittwoch, 3. Nov. 1897...

Zwangs-Verkeigerung.

Mittwoch, den 3. Nov. 1897...

Freiwillige Verkeigerung.

Mittwoch, 3. November 1897...

Freiwillige Verkeigerung.

Mittwoch, den 3. Nov. 1897...

Freiwillige Verkeigerung.

Mittwoch, den 3. Nov. 1897...

Freiwillige Verkeigerung.

Mittwoch, den 3. Nov. 1897...

Freiwillige Verkeigerung.

Mittwoch, den 3. Nov. 1897...

Verreine

Musikverein.

Dienstag Nachmittags 3 Uhr...

Turn-Verein.

Gegrundet 1846. Turnhalle 112...

Arb.-Forth.-Verein

O 5, 1. Stundplan für das Winterhalbjahr...

Bitte.

Wie uns der Hausvater der...

Dr. Haas'sche Druckerei

E 6, 2. Telefon 341.

Musikverein.

Dienstag Nachmittags 3 Uhr...

Turn-Verein.

Gegrundet 1846. Turnhalle 112...

Arb.-Forth.-Verein

O 5, 1. Stundplan für das Winterhalbjahr...

Bitte.

Wie uns der Hausvater der...

Dr. Haas'sche Druckerei

E 6, 2. Telefon 341.

Impressen-Lager

Anweisungen, Auszüge, Begleitscheine...

Dr. Haas'sche Druckerei

E 6, 2. Telefon 341.

Dr. Haas'sche Druckerei

E 6, 2. Telefon 341.

Dr. Haas'sche Druckerei

E 6, 2. Telefon 341.

Dr. Haas'sche Druckerei

E 6, 2. Telefon 341.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.

Die diesjährige 3. ordentliche General-Versammlung...

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G.

Wegen des Feiertags wird der Vereins-Abend...

Mannheimer Alterthums-Verein.

Wegen des Feiertags wird der Vereins-Abend...

Deffentlicher Vortrag

von Robert Scheu über: Die Frage nach der Zeit der Wiederkunft...

Handwerksmeister-Versammlung.

In Folge Beschlusses der Versammlung vom 14. Oktober...

Versammlung

auf Dienstag den 2. November d. J. Abends 7/8 Uhr...

Sängerhalle.

Samstag, den 13. November, Abends 7/8 Uhr...

Musikalische Abend-Unterhaltung

mit Tanz im 'Damen Hofe'...

Neuer Medicinal-Verein Mannheim.

Gegrundet von Bureau S 1, 17, 1 Tr., F. Thorbecke...

Hypotheken-Darlehen

à 3 1/2, 4 bis 4 1/4 % empfohlen der Vertreter...

Max Wallach, D 3, 6

Hartog & Gerson Reichhaltiges Lager...

Schellfische

Cabljan, Hechte, Zander, Schollen, Soles...

Schellfische

Wilh. Müller, U 5, 26.

Waisenkinder... 4764

G. S. 3. 2. Stod. 4764

Gefunden... 4764

Amkauf... 4764

Rollwagen... 4764

Louis Werns... 4764

Eine Badewanne... 4764

Getragene Kleider... 4764

Großes Gut... 4764

Häuser-Verkauf... 4764

Milchgeschäft... 4764

4-5 Mäherinnen... 4764

Lehrstelle... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Kartoffel-Fischen... 4764

Stellen-finden... 4764

Lebensversicherung... 4764

General-Agent... 4764

Beretreter gesucht... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Verkauf... 4764

Lordenl. Zimmermädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Ein jungeres Mädchen... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

Bureau... 4764

J 8. 6... 4764

K 4. 8... 4764

K 4. 16... 4764

L 6. 15... 4764

L 7. 6... 4764

L 12. 3... 4764

L 14. 6... 4764

L 15. 6... 4764

L 15. 9... 4764

P 6. 20... 4764

Q 4. 6... 4764

Q 4. 6... 4764

R 7. 12... 4764

T 1. 11... 4764

T 2. 15... 4764

T 3. 2... 4764

T 3. 2... 4764

E 4. 11... 4764

F 3. 13... 4764

F 4. 13... 4764

F 6. 6/7... 4764

F 7. 26a... 4764

F 8. 16... 4764

F 8. 16... 4764

F 8. 16a... 4764

G 2. 15... 4764

G 3. 12... 4764

G 3. 13... 4764

G 4. 6... 4764

G 5. 19... 4764

G 7. 1... 4764

G 7. 3... 4764

G 7. 33... 4764

G 7. 37... 4764

Q 7. 9... 4764

Q 7. 14a... 4764

Q 7. 14... 4764

R 3. 15b... 4764

S 3. 1... 4764

T 1. 3... 4764

T 1. 14... 4764

T 4. 15... 4764

T 4. 15... 4764

T 5. 2... 4764

T 6. 29... 4764

T 6. 29... 4764

U 1. 8... 4764

U 3. 22... 4764

U 4. 13... 4764

U 5. 18... 4764

U 6. 7... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

U 6. 27... 4764

Aussteuer-Geschäft
E 2, 4, 5 eine Treppe hoch
Herren- u. Damenwäsche
nach Maass.
Kinder-Ausstattungen.
M. Klein & Söhne
Telephon 919.
Tisch- u. Bewäsche
Teppiche Betten
Steppdecken-Fabrik
Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise.
eine Treppe hoch E 2, 4, 5 eine Treppe hoch.

Verkauf von Konkurswaaren.

Begen Aufgabe der Mannheimer Filiale in Litera D 1, 1 verkauft die unterzeichnete Konkursverwaltung billige Glocken, Laternen, Sattel, Taschen, Peitschen und sonstige Fahrrad-Zubehörtheile etc. Ferner

Ia. Cyklop-Fahrräder

unter Garantie von **Mk. 150** an.
Gebrauchte Maschinen zu jedem annehmbaren Preise.
Die Konkurs-Verwaltung der Cyklop-Fahrradwerke.

SINGER
Nähmaschinen
für Hausgebrauch, Kunststickerei und industrielle Zwecke jeder Art.
Ueber 13 Millionen
fabrizirt und verkauft!
Die Singer Nähmaschinen verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und grossen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.
Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der Mod. Kunststickerei.
Singer Co. Act. Ges.
Mannheim, O 2 No. 10, Hauptstrasse.
Frühere Firma: G. Reibinger.



Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.
Meinen verehrlichen Kunden und werth. Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, dass
Herr Emil Kaufmann,
jetzter Bäckereimeister in Feudenheim, meine
Brod-Feinbäckerei und Mehlhandlung,
Schweizingerstrasse Nr. 3,
vis-a-vis dem Kaiserfall, käuflich erworben hat und dieselbe am 1. November d. J. übernommen wird. — Indem ich für das mir bis heute entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich auch solchen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtung
Adam Falter.
Beweglichend auf nachstehende Mittheilung gestatte ich mir, mich der gebührenden Kundsch. verehrlichen Nachbarn, sowie Freunden und Bekannten bestens zu empfehlen.
Ich werde bestrebt sein, durch prompteste Bedienung und Lieferung von nur besten Backwaaren die gebührende Kundsch. zufrieden zu stellen.
Indem ich um geneigte Wohlwollen bitte, zeichne Hochachtung
Emil Kaufmann, Bäckermeister.

ist zuverlässig und sparsam im Gebrauch.
LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
schafft schnell Bouillon in beliebiger Stärke. 48211

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden
F. H. ESCH,
B 1, 3, Breitestrasse. Fernsprecher No. 503.
Alleinverkauf der als vorzüglich bekannten Original **Mesgraves's Irischen Oefen**, DRP. W. 81,533, für Dauerbrand mit Cokes u. Anthrazit in ca. 80 verschiedenen Nummern u. eleganten Ausstattungen für Läden, Ateliers, Werkstätten, Garkeller, Restaurants, Trockenräume, Treppenhäuser, Küchen u. s. w. Amerikaner-, Füllregulir-, Steinkohlen- und Petroleumöfen, Gasapparate. 43279
Roeder's Kochherde, Engl. Stallrichtungen.




Perserteppiche
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
L. J. Peter, Hof-Möbelfabrik, C 8, 3.
Selbstgekelterte, reingehaltene
Weinheimer und Lützelsachsener Roth-Weine
Lieferant als Specialität in verschiedenen Jahrgängen von 1871 bis 1900 per 100 Liter aufwärts, ebenso Weissweine von 1871 bis 1900 Liter.
Rudolf Rücker, Weinheim a. d. Bergstr.

Strahburger Looge.
Ziehung über am 20. Nov. 1897
Gewinn **Mk. 30 000**
i. B. u.
Hauptgewinne:
Marf 10000, 3000 ufm.
Dank à 1 Mf., 11 Loos 10 Mf.
(Porto u. Liste 20 Mf. extra)
Sowie alle genehmigten Loos
zu haben bei der Central-
Agentur
J. Stürmer, Strassburg i. E.
u. allen bekannten Verkaufsstellen.
45678

Das Edelste
aller edlen Parfums ist das in der Fabrik
von
Ad. Arras, O 2, 22
auf die höchste Concentration gebracht
Riviera-Veilchen
anhaltend und natürlich duftend, verbunden mit unübertroffener Feinheit.



Kunstgewerbliches Atelier
Anna Sieberg
Mannheim O 3, 10 Kunststrasse.
Unterricht in Kunsthandarbeiten.
Unterweisung in Kunst-Stickereien auf der Nähmaschine etc., in Lederschneid., Leder- und Metall- und Eisenarbeit, Kerbschnitt, Leder- und Holzformen, Porzellanmalerei, Oelmalerei.
Kunsthandarbeiten liegen den gebirten Damen zur Ansicht vor. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.
45599

Mein
grosses Lager
in
Taschentüchern
in deutschen und englischen Fabriken, für Herren, Damen und Kinder ist auf das Reichhaltigste, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, assortirt, und empfehle ich solches unter Zusage aussergewöhnlich billiger Preise.
Das Namenstücken besorge in feinstor Ausführung, unter Herabsetzung des Selbstkostenpreises.

H. Model
D 1, 3, Paradeplatz D 1, 3.
empfiehlt in hervorragender Auswahl und besten Qualitäten
Ober- und Unterwäsche für Herren.
Eine unübertroffene Auswahl in:
Cravatten, Kragen, Manschetten, Reisedecken, Handschuhen, sowie sämtliche Herrenmode-Artikeln.

Friedrich Bühler

D 2, 10, nächst den Planken.
Spezial-Geschäft für
Kollidien, Jalousien, Holzrolleaux und Markisen.
Kollidien aus Holz mit u. ohne Nischelhalter.
Kollidien aus Zink-blech, Eisen, Kupfer, Zinn u. s. w.
Jalousien in allen Contrabitionen.
Holzrolleaux mit und ohne Schrift und Malerei für Schaufenster, für Schulen, Bezauken, etc.
Reparaturen schnell und dauerhaft.
48199



Durch persönlichen Einkauf und Abschluss grosser Quantitäten mit den bedeutendsten Taschentuchfabriken bin ich in der Lage,
Taschentücher
für Damen und Herren vom einfachsten bis feinsten Genre aussergewöhnlich billig zu verkaufen.
Für Bestellungen der Taschentücher in geschmackvollster Ausführung berechne nur die Anstalt.
47793

Wegen Aufgabe meines Ladens verkaufe meine Waaren zu und unter Kaufpreis:
Cognac, feine Marke, früher 3 Mf., jetzt 2 Mf. 20,-
Curaçao 2 Mf., Rum 2 Mf., Cigarren u. Cigaretten 2 Mf. 20,-
E. Schäfer, 47914 Q 3, 20.

Geschäfts-Verlegung u. Empfehlung
Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich die von mir früher in Q 3, 4 betriebene
Kupferschmiederei
nach meinem Hause
Q 4, 17
verlegt habe.

Nirgends Ersten Mannheimer Velociped-Reinigungs-Institut
U 2, 2 U 2, 2
welches unter Leitung eines schon seit 14 Jahren im Fach thätigen Fachmannes geführt wird. Räder werden jederzeit abgeholt und wieder zurückgebracht.
Kaufmann erhält jederzeit schriftlich und mündlich
Gg. Jordan,
U 2, 2. Laden. U 2, 2.

Indem ich mich auch weiterhin in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusage prompter und reeller Bedienung bestens empfehlen lasse, zeichne ich
Hochachtungsvoll
Gerhard Seyfried
Q 4, 17, Kupferschmiedmeister Q 4, 17.

Telephon 330. Telephon 331.
Ia. Stearinkerzen in allen Größen
sowie vorgewogen und in Packen.
Feinste Renaissancekerzen in allen Farben
Jos. Brunn, Hof-Seifen- u. Lichterfabrik
Q 1, 10.

F. GROHE,
Kohlen- u. Holzhandlung
Buchenholz u. Brückel
Buchenholzkohlen.



Empfehlung.
Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir uns an diesem Tage als
Kleidermacherinnen
niederzulassen haben. Wir sind auf langjährige Erfahrung in diesem Fache, glauben wir allen Forderungen genügen zu können und empfehlen uns bei prompter Bedienung zu mäßigen Preisen.
G. u. L. Marx, F 5, 27.

Ferd. Baum & Co.
C 7, 7a neben Justiz Stammel C 7, 7a
Prima stückreiechen Fettschrot,
gewaschene und gesiebte **Nusskohlen,**
deutsche u. engl. **Anthracitkohlen,**
Ruhrsteinkohlen-Brikets, Koks
für Ische und Kaminen,
troch. Bündel- u. zerlein. Tannenholz
auf Wunsch in Röhren gelievert.
Iran und in's Haus.
Fernsprecher 544.

In allen Staaten patentirte
Fernschliesser
von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers auf- und zerregelt.
Preis 6 Marf.
W. G. Gortdt N 4, 23
Bau- u. Kupferhölzer. Handtelegraphen-Anstalt
Teleph. No. 39 Mannheim Teleph. No. 39.
Sendungen auch Auswärts gegen Nachnahme.

Ruhr-Kohlen, Coaks, Brikets
und Bündelholz
Lieferant zu den billigsten Tagespreisen.
Johann Felix Kremer,
früher P 1, 9, jetz J 8, 6, Holzstrasse.

Hypotheken-Darlehen
à 3 1/2, 4 bis 4 1/2 %
empfiehlt der Director verschiedene gebräuchl. Bedingungen
Ernst Weiner, C 1, 17, Telephon 1188.